

Tagewerk sich lehren, seuen, trösten und erretten; er ist der Freund aller Unglücklichen; den Armen predigt er sein Evangelium; selbst die Sünder ruft er liebevoll zu sich, und ist bemüht, sie zu bessern. Aber die Gunst der Großen und Mächtigen verschmähet er, und scheuet sich nicht, den Haß der Schriftgelehrten und Pharisäer, dieser schamlosen Heuchler und Verführer, auf sich zu laden, indem er laut ihre Scheinheiligkeit und ihre Gewinnsucht rügt, und das Wehe über sie ausruft. Er siehet es vorher, daß er in kurzer Zeit ein Opfer dieses unveröhnlichen Hasses werden müsse; aber sein frommes und menschenfreundliches Herz kann nicht die Wahrheit aus Menschenfurcht verleugnen oder verschweigen, und seine Seele ist stark genug, um der Wahrheit willen alle Leiden der Erde, und selbst den Tod zu erdulden. Bald genug bricht der Groll der Schriftgelehrten und Pharisäer gegen ihn aus. Da sie es vergebens versuchen, ihn durch Verleumdungen und durch Verdrehung und Mißdeutung seiner Aussprüche dem Volke verdächtig und verhasst zu machen, so wissen sie endlich mit der böchsten Hinterlist, einer seiner vertrauten Jünger, den Judas Ischariott, dessen Geldgeiz sie launten, dahin zu bringen, daß er der Verräther seines Freundes und Lehrers wird. Obgleich Jesu diese Verräthererei nicht verborgen geblieben war, so entschließt er sich dennoch, als das Osterfest herannahet, seinen Feinden unter die Augen zu treten, fest überzeugt, daß sie so lange, bis seine Stunde gekommen sey, keine Macht über ihn haben werden. Mit Weisheit und Liebe bemüht er sich, seine Jünger, besonders den feurigen Petrus, auf das traurige Schicksal, das ihm bevorstand, aufmerksam zu machen, und ihnen das muthvolle Vertrauen zu Gott einzulößen, das ihn selbst besetzte. (Joh. 14. 18—20. 28—31. Kay. 15. 12. 13. 16—20. 31. 32.) Dann versammelte er sie am letzten Abend seines Lebens, noch ein Mal um sich, und stiftete ein Gedächtnißmahl seines Todes. Bei dem Anbruche der Nacht geht er mit ihnen, indes der Verräther ihm, ohne es zu glauben, den Untergang bereitet, hinaus vor die Stadt, und bei dem Meierhose Gethsemane, auf dem Ölberge, kämpft er mit dem Schrecken des Todes, und betet: „Ist es möglich, o Vater, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber,